

# Klosterberg sollte schon mal bebaut werden

## Ein Degendorfer hat die Historie der Stadt bemüht: Vorhaben anno 1938 gescheitert

**Klosterberg und kein Ende. Auch wenn das Bebauungsvorhaben aufgrund ausstehender Gutachten derzeit nicht aktiv vorangetrieben wird, beschäftigt es offenbar viele unserer Leser.**

Wie folgender Beitrag von Franz Strunz aus Degendorf zeigt, war die Bebauung des Klosterbergs in der Geschichte der Stadt schon einmal Thema. Der Kauf durch die Nationalsozialisten kam damals aber nicht zustande.

Franz Strunz erläutert das näher:

### Chronik des Gütl

„Laut der 'Chronik des Gütl' von Sr. M. Westerholz, die in der Chronik des Institutes BDM Degendorf abgedruckt ist, hatte das Institut der Englischen Fräulein schon 1869 den Hof der Bäckerfamilie Bauer gekauft. Teil dieses Hofes musste auch das 15 Tagwerk große Grundstück auf dem Klosterberg gewesen sein, denn wir hören von keiner weiteren Grundstückserwerbung des Klosters auf diesem Berg.“

Acht Jahre später hatte man das angrenzende Fischerhaus gekauft, in dem ein Kuhstall und in Pferdestall eingerichtet wurden. Als 1889 auch noch das „Kroißsche Anwesen“ erworben wurde, stieg die Schuldenlast des Instituts auf nahezu 70.000 Mark an, sodass „das Benediktinerstift Metten helfend eingreifen musste“. Die 15 Tagwerk große, durchaus ertragreiche Landwirtschaftsfläche auf dem „Nonnenberg“, wie der Klosterberg schon zeitlich genannt wurde, sollte das Institut „mit echten Erzeugnissen eigener Landwirtschaft versorgen können“.

So sei, wie Sr. M. Westerholz schreibt, der Klosterberg unbebaut geblieben, unter anderem deshalb, weil „seine Bebauung das einzigartige Stadtbild nachhaltig zerstört hätte“.

### Der versuchte Kauf

Um 1938 seien dann aber die Nationalsozialisten auf die Idee gekommen, zwölf Tagwerk des Klosterbergs „zu übernehmen, zu parzellieren und dann bebauen zu lassen“. Das Institut scheint sich gegen die Abtretung ihres Klosterbergs, so gut es ging, gewehrt zu haben. Denn erst in der Beratung vom 18. Dezember 1939 konnte der Bericht-

erstatter, Bauamtmann Oberneder, die Ratsherren über die erfolgreichen Verhandlungen mit dem Institut zwecks der „Beschaffung geeigneter Siedlungsgrundstücke“ für eine geplante „Gruppensiedlung“ in der Stadt am Klosterberg informieren.

Laut Oberneder habe man nach „mehrmaligen Besprechungen mit der Frau Oberin des Engl. Instituts und der Provinzialoberin in Nymphenburg“ den Grundstückskauf vorbereitet.

### Tauschgeschäft

Die Englischen Fräulein sollen für die in ihrem Besitz befindlichen zwölf Tagwerk am Klosterberg drei insgesamt 18 Tagwerk umfassende Grundstücke an der Grenze der Gemeinden Fischerdorf/

Natternberg bekommen. Eines der drei Grundstücke, die alle der St. Katharinenhospital-Stiftung gehörten, war die Rößlwiese, wo sich heute die schöne Kleingartenanlage „Rößlwiese“ befindet. Ein Teil des Areals ist allerdings von den Autobahnen überbaut.

Dieses Tauschverhältnis von 3:2 war für die Stadt äußerst günstig, da 1 Tagwerk auf dem Klosterberg einen Schätzwert von 3.000 bis 3.500 RM hatte, die zwölf Tagwerk also 36.000 bis 42.000 RM wert waren. Im Vergleich dazu schätzt Sr. M. Westerholz den Wert der Grundstücke an der Rößlwiese auf 800 bis 1.000 RM pro Tagwerk, also auf 14.400 bis 18.000 RM insgesamt.

Zum Ausgleich für den Unterschiedsbetrag im Wert der getauschten Grundstücke findet sich die Stadt bereit, eine Brücke über den Natternberger Mühlbach zu bauen, um die durch diesen die getrennten Teile des Grundstückes zu verbinden.

Nachdem von Seiten der



Über dem Klosterberg ziehen dunkle Wolken auf.

Foto: Renate Franzel

Ratsherren keine Einwände erhoben wurden, genehmigte Bürgermeister i.V. Weiß das Tauschgeschäft. Der Verhandlungsführer der Stadt, Bauamtmann Oberneder, spricht von einem „günstigen Grundstückskauf“, während das Institut natürlich nicht zufrieden sein konnte. Dies hatte auch der Verhandlungsführer für die Ordensschwester, Dr. Reuß, nicht verhindern können. Der frühere Bürgermeister hatte nach dem erzwungenen Rücktritt wieder seine Anwaltskanzlei eröffnet.

Welcher Zwang bei den Verhandlungen auf die Englischen Fräulein ausgeübt wurde, lässt sich nur erraten. Doch das Institut scheint es verstanden zu haben, die Beratungen in die Länge zu ziehen, vielleicht sogar noch auf die Zeit nach der Entschließung des Bürgermeisters vom 18. Dezember 1939 auszudehnen.

### Auf Zeit gespielt

Man spielte wohl auf Zeit, da man wusste, dass sich durch den Kriegsausbruch für

den Grundstückstausch eine völlig andere Situation ergeben würde. So stellt dann auch Sr. M. Westerholz fest: „Das Geschäft kam nicht mehr zustande, da der Krieg solche Aktivitäten unterbrach“.

Was wollte die Stadt auf dem Klosterberg? Es bleibt rätselhaft, welche Art von „Gruppensiedlung“ geplant war. Die Bezeichnung „Gruppensiedlung“ weist nicht darauf hin, dass die Stadt die Parzellen zum Bau von Neubauwohnungen für die Bevölkerung Degendorfs nutzen wollte.

Außerdem hatte der Einsatz aller verfügbaren Ressourcen für die Aufrüstung schon ab 1935 dazu geführt, dass die Zahl der neu erstellten Wohnungen im Reich zu sinken begann und zwar von 319.439 im Jahr 1934 auf 220.334 im Jahr 1939.

### Neubauverbot ab 1940

Nach Kriegsbeginn galt ab 15. Februar 1940 ein Neubauverbot für alle „Bauvorhaben, die auf der Baustelle noch

nicht in Angriff genommen“ waren. Ausgenommen waren „kriegswichtige Bauvorhaben“ und Bauvorhaben mit einer Gesamtsumme bis zu 5.000 RM.

Was auch immer die Nationalsozialisten mit dem Klosterberg geplant hatten, der Grundstückstausch kam nicht zustande, denn das Bauverbot vom 16. Februar 1940 hatte ihn zumindest bis zum Kriegsende jeden Sinn genommen. So blieb der Klosterberg bis vor einigen Jahren in den Händen des Instituts und wurde nicht bebaut.

Um den geplanten Umbau der Maria-Ward-Realschule zu finanzieren, sah sich das Institut jedoch 2014 gezwungen, sein Areal des Klosterbergs an die Grundstücks-GmbH der Stadt Degendorf zu verkaufen. Der andere Teil des Klosterbergs wie auch die Kleingartenanlage „Rößlwiese“ befinden sich noch immer im Besitz der St. Katharinenhospital-Stiftung. Die Grundstücks-GmbH plant jetzt eine zumindest teilweise Bebauung des Klosterbergs.2

Öffentliche Dauerkleingartenanlage

## Rößlwiese

Öffnungszeiten: von 8.00 Uhr bis 19.00 Uhr

Für Unfälle wird nicht gehaftet.  
Die Anlagenwege werden im Winter nicht gestreut und geräumt.

Stadtverwaltung der Stadt Degendorf e.V.

Das Schild am Eingang zur Kleingartenanlage.

Foto: Franz Strunz

Klosterberg sollte schon mal bebaut werden, Degendorf aktuell, 29.7.2021